

Wiemeler Dampfboot.

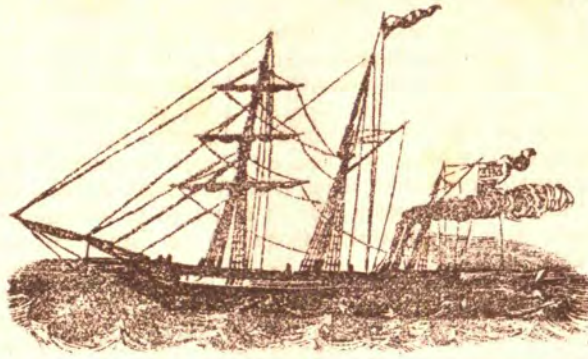
No 197.

1874.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 25. August.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Politische Wochenschau.

Die von der Deutschen Regierung so lebhaft be-
triebene Anerkennung der Spanischen Regierung ist noch
immer nicht erfolgt. Auch England und Frankreich schei-
nen die Förmlichkeiten des Anerkennungsaktes noch nicht
erfüllt zu haben, wenn auch der Entschluß, Serranos Re-
gierung anzuerkennen, unwiderruflich feststeht, und die ein-
leitenden Schritte bereits getroffen sind. Daß Deutschland
trotz der von ihm ergriffenen Initiative noch im Rück-
stande ist, hat seinen Grund in der Säumniz des Oester-
reichischen und besonders des Russischen Kabinetts, von de-
nen sich die Deutsche Regierung in dieser Frage nicht
trennen will. Dies Hinschleppen macht an sich keinen gu-
ten Eindruck, scheint aber in der That unbedenklich, und
beweist zugleich ein wie großes Gewicht die Deutsche Re-
gierung auf die Gleichmäßigkeit des Vorgehens der drei
Kaiserreiche in allen wichtigen Angelegenheiten legt. —
Das Zerwürfniß zwischen der liberal-nationalen Partei
in den Provinzen Polen und Westpreußen und den Ultra-
montanen erfüllt letztere mit großer Sorge, zumal die
Neigung der niederen Geistlichkeit sich dem Staatsgesetz zu
unterwerfen immer deutlicher hervortritt. Zu einer offen-
en Lösung von dem ultramontanen System ist es in-
dessen bis jetzt nur in einzelnen Fällen gekommen. —
Von nicht unerheblicher Wichtigkeit sind die Verhandlungen
des volkswirtschaftlichen Congresses in Gresfeld in dem die
Fragen der Arbeiterverforgungskassen, der Eisenbahnen
und des Bankwesens auf der Tagesordnung standen. Ein
näheres Eingehen auf die Verhandlungen würde an dieser
Stelle zu weit führen. Im Allgemeinen sei hier nur be-
merkt, daß auch bei der Freihändlerpartei dem Staat in
Bezug auf Regelung der die Volkswirtschaft betreffenden
Fragen ein größerer Einfluß zugestanden wird, als dies
früher von Seiten dieser Partei der Fall war und daß
die das Bankwesen betreffenden Resolutionen dem neuen
Bankgesetzentwurf im Ganzen nicht ungünstig sind.

In Oesterreich hat der Cardinal Erzbischof von
Prag den neuen Kirchengesetz zum Trotz, die Firmung
in einer Diöcese in Stellvertretung durch einen Ausländer,
den Sächsischen Bischof „Forwerk“, vollziehen lassen wollen.
Da aber die Statthalterei den ungleichen Akt verbat,
hat er es auf einen Conflict nicht ankommen lassen son-
dern vorläufig nachgegeben.

In Rußland war das Hauptereigniß der Woche
der festliche Einzug der Braut des Großfürsten Wladimir
in Zarsojeselo. Am 13. d. traf die Herzogin Marie mit
ihrem Vater, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin
und am 15. auch ihre Mutter dort ein. In Petersburg
hat ein internationaler Apotheker-Congreß statt gefunden,
und obgleich aus Deutschland Niemand erschienen war,
weil zur Zeit auch in Berlin eine ganz gleiche Berathung
gehalten wird, wurde in Deutscher Sprache verhandelt.
Am 22. d. will der Kaiser auf der Kronstädter Rhebe
große Glottenschau halten.

In Frankreich dauert die Aufregung wegen der
Wahl in Calvados fort. — Die Sitzung der Permanenz-
Commission scheint ruhiger verlaufen zu sein als man er-
wartete, da die Legitimisten den Muth verloren hatten,
der Regierung wegen Anerkennung der Spanischen Re-
gierung ernstlich zu Felde zu gehen, und den Antrag auf
Einberufung der National-Versammlung zur Erledigung
dieser Frage zu stellen.

In Spanien hat die Regierung einen bedeutenden
Erfolg im Felde davon getragen. Die carlistische Nachricht
einer Niederlage der Regierungstruppen hat bis jetzt noch
keine Bestätigung gefunden.

Die Brüsseler Conferenz wird, wie es scheint,
ziemlich resultatlos verlaufen und ihre Ergebnisse werden
sich voraussichtlich auf einige Modifikationen der Genfer
Convention beschränken.

In Italien ist die sogenannte neue Linke mit
einem verständigen Programm hervorgetreten, in welchem
von allen principellen Parteifragen abgesehen und mit

Nachdruck eine gründliche Reform der Verwaltung gefor-
dert wird.

Die Türkische Regierung hat ein Finanzgesetz ver-
öffentlicht, welches sich recht gut liest aber schwerlich zur
Ausführung kommen wird.

Im fernem Osten haben die Japaner eine Expedi-
tion gegen die Insel Formosa unternommen, um dem dortigen
Piratengefinde das Handwerk zu legen, zugleich
aber auch wohl, um auf der Insel, über die China das
alleinige Besitzrecht in Anspruch nimmt festen Fuß zu fassen.
Ob der daraus hervorgegangene Conflict eine friedliche
Lösung finden, oder zu einem Kriege zwischen China und
Japan führen wird, läßt sich noch nicht ermesen.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 21. August. [Zur Situation.]
Die Haltung des Vaticanus der Regierung des Marichalls
Serrano gegenüber hat schon vor einigen Tagen Erörter-
ungen in der Presse hervorgerufen, die eine Anerkennung
dieser Regierung durch den Papst als möglich hinstellen.
Nach den neuesten aus Rom hierher gelangenden Nachrich-
ten wird jetzt im Vatican darüber berathschlagt, was in
dieser Angelegenheit zu thun sei. Einerseits will man
Don Carlos nicht wehe thun, andererseits fürchtet man
es mit Serrano zu verderben, wenn man seine Re-
gierung nicht anerkennt, nachdem Herr Lorenzano, der Spanische
Gesandte im Vatican empfangen und mit ihm über wichtige
Angelegenheiten, welche die Verhältnisse der katholischen
Kirche in Spanien betrafen, unterhandelt worden, die nur
zu lange Zeit unentschieden geblieben sind. Uebrigens
soll Serrano bei diesen Unterhandlungen viel entschiede-
ner und weniger nachgiebig als Castelar seiner Zeit den
Ansprüchen der Römischen Curie gegenüber auftreten.
Wahrscheinlich wird sich der Vatican entschließen müssen,
trotz seiner Zuneigung für Don Carlos die Madrider Re-
gierung anzuerkennen; es wird aber den Ueberlieferungen
der Römischen Curie gemäß „il y a toujours des ac-
commodements avec le ciel“ unter allerlei Klauseln
und Vorbehalten geschehen. Für die Befestigung
des Marichalls Serrano wäre eine Anerkennung
des heiligen Stuhls von eminenter Bedeutung, da dann
nicht allein die Unterstützung der Carlisten seitens des
katholischen Klerus unterbleiben müßte, sondern auch die
katholische Bevölkerung in Spanien in ihrem religiösen Gewissen
sich nicht beunruhigt fühlt, ebenfalls die Madrider Re-
gierung als die allein legitime Regierung von Spanien an-
zuerkennen, und sie zur Unterdrückung des Aufstandes be-
reitwilligst unterstützt. Augenblicklich freilich läßt sich aus
der thatsächlichen Haltung des katholischen Klerus in Spa-
nien und auch des Papstes den Carlisten gegenüber noch
nichts erkennen, was einer Bereitwilligkeit zur Anerkennung
der Madrider Regierung auch nur entfernt ähnlich wäre.
So meldet das amtliche Organ des Präidenten Don
Carlos, das „Cuartel real“ vom 14. August, der heilige
Vater Papst Pius IX. habe neuerdings jeder der Missionen,
welche in der „tapfern katholischen und königlichen Armee
Spaniens predigen“, seinen apostolischen Segen und voll-
kommenen Ablass ertheilt. — Uebrigens steht diese That-
sache in keinem unlöslichen Widerspruch zu den Nach-
richten, welche die päpstliche Anerkennung der Madrider
Regierung als wahrscheinlich hinstellen. Denn es ist wohl
möglich, daß seitens des Vatican insofern das Gleichgewicht
unter den Parteien erhalten werden wird, als man den
einen, den Republikanern, die Anerkennung, den Carlisten
aber den Segen zu Theil werden läßt.

Der von hiesigen Blättern veröffentlichten Notiz
gegenüber, daß weder die Preussischen Ministerien noch das
Reichskanzleramt sich zur Zeit mit den Vorarbeiten zu
einem Reichsvereinsgesetz beschäftigen, noch überhaupt dem
Reichstage ein solcher Entwurf werde vorgelegt werden,
erklärte vorgestern der Gothaische Bevollmächtigte zum
Bundesrath Staatsminister Frh. v. Seebach, in dem Go-
thaischen Speciallandtag, daß der Bundesrath demnächst die

Materie in Behandlung nehmen werde; aus diesem Grunde
soll die Berathung des vor mehreren Monaten dem dorti-
gen Speciallandtage vorgelegten Vereinsgesetzes auch nach
dem Wiederzusaumentritt desselben nicht wieder ausgenommen
werden.

* Die Angelegenheit des Kapitäns Werner ist in-
fern noch immer nicht aufgeklärt, als der Streit darüber
fortdauert, wer oder welche Instanz eine kaiserliche Ordre
erhalten haben soll, welche sich über das Verhalten des
Kapitäns angeblich mißbilligend äußert. Während ursprüng-
lich in halbamtlicher Form versichert worden, der von der
Anklage freigesprochene Kapitän habe gleichzeitig mit dem
ihn entlastenden Erkenntniß den Verweis erhalten, so wurde
neuerdings behauptet, dem Chef der Admiralität, Staats-
minister von Stosch wäre die kaiserliche Ordre zugegangen.
Wir unsererseits hören auf das Bestimmteste versichern, daß
diese Angabe vollständig unrichtig ist. Der Marineminister,
General von Stosch würde, wenn mit einem kaiserlichen
Verweise bedacht, sofort sein Portefeuille niedergelegt haben
und aus dem Marinebienste ausgetreten sein. Der Sach-
verhalt wird sich wahrscheinlich in der nächsten Session des
Reichstages bei Berathung des Marineetats aufklären, denn
die vielen Freunde des Kapitän Werner wünschen lebhaft,
die Angelegenheit möge zu Gunsten des Kapitäns, den das
Kriegsgericht freigesprochen hat, ihre Erledigung finden.

* Die in diesem Jahre stattfindenden Herbstmanöver der
Preussischen Truppen werden mehr als in früheren Jahren
von Offizieren fremder Armeen besucht werden. Nicht allein
daß Offiziere der übrigen Deutschen Armee-Corps bereits
von ihren Staaten zum Besuch dieser Manöver angemeldet
sind, sondern es sind auch derartige Gesuche bis jetzt von
zahlreichen außer Deutschen Staaten eingegangen. Wir
nennen darunter die Regierungen Englands, Rußlands,
Italiens, Oesterreichs, Schwedens, Belgiens u. s. w. Es
ist selbstverständlich, daß dem Ersuchen dieser Regierungen
nach allen Seiten hin mit der größten Bereitwilligkeit ent-
sprochen ist. Namentlich werden die betreffenden ausländi-
schen Offiziere dem großen Königs-Manöver beizuwohnen,
welches seitens des X. Armee-Corps abgehalten wird, und
welches in den schönsten und reichsten Territorien der Pro-
vinz Hannover die Truppen dieses Armee-Corps eine Zeit
lang vereinigen wird.

* Am 22. und 23. d. Mis. findet in Leipzig ein
Allgemeiner Deutscher Kriegertag statt. Diese Conferenz ist
im Allgemeinen von viel größerer Wichtigkeit, als eine
oberflächliche Beurtheilung dieser Nachricht glauben macht.
Das Krieger-Bereinswesen hat in neuerer Zeit in ganz be-
deutendem Maße an Umfang gewonnen. Namentlich seit
den Kriegen von 1864, 1866, 1870—1871 haben sich
nicht bloß die früher bestandenen Krieger- und militärischen
Bereine in bedeutendem Maße ausgedehnt, sondern es sind
seit dieser Zeit in Deutschland derartige Vereine entstanden,
welche jetzt nach Tausenden zählen. Gleichzeitig mit der
Entwicklung dieses Vereinswesens zeigte sich aber auch das
Streben nach Vereinigung, Centralisirung aller dieser ein Ziel
verfolgender Vereine. Man stritt nur über die Wege durch welche
man dies Ziel erreichen wollte, und während die Einen
durch die Schaffung eines festen Centralbundes dieses Ziel
zu erreichen meinten, waren die Anderen der Ansicht, daß
hier das Föderativsystem den Vorzug verdiene. Die An-
hänger der ersteren Partei realisirten ihre Bestrebungen,
durch Gründung des „Deutschen Kriegerbundes“ und die
Thatfache, daß bis jetzt ca. 450 Vereine mit gegen 50,000
Mitgliedern diesem Bunde angehören, spricht entschieden
für die Lebensfähigkeit dieser Idee.

— In Halberstadt ist am Sonntag die große Ma-
schinenwerkstatt der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn ein
Raub der Flammen geworden.

— Die Rostocker Ztg. theilt über den neuesten Stand
der Vorarbeiten für den Rostock-Berliner Canal auf der
Preussischen Strecke folgendes mit: „Bereits am Schlusse
des Monats Juli waren die Nivellements der rheinsberger
Canallinie bis zum Einfluß des Drantenburger Canals unter-

halb Dranienburgs in die Havel vollendet. Gegenwärtig wird das Nivellement auf der Havel bis zum Berlin-Spandauer See ausgeführt. Der Berlin-Spandauer Schiffsahrts-Canal wird dann in Angriff genommen. Die betreffenden Außenarbeiten werden in höchstens drei Wochen beendigt sein."

Rußland.

* Graf Schumaloff, der neuernannte Vorkämpfer Rußlands am Hofe von St. James ist schon zur Uebernahme seines Postens von Petersburg abgereist. Doch wird er sich nicht direct nach London sondern zwar nach Baden-Baden begeben, woselbst sich zur Zeit der Russische Kanzler Fürst Gortschakoff aufhält, um sich mit demselben über Verschiedenes zu verständigen. Man wird sich noch der guten Dienste erinnern, welche Graf Schumaloff als außerordentlicher Gesandter am britischen Hofe in Bezug auf die innerasiatischen Angelegenheiten leistete, und man geht deshalb nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Kaiser von Rußland den ihm freundschaftlich so nahe stehenden Mann nur deshalb von seiner Seite läßt, um seine diplomatische Gewandtheit in derselben Sache von Neuem zu benutzen. Rußland kann nämlich sein Versprechen, Kiowa als selbständigen Staat bestehen zu lassen, nicht halten, da der Khan zu schwach ist, Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten.

St. Petersburg, 6/18. August. Nach der Hochzeit des Großfürsten Vladimir mit der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin am 16/28. August kehrt die Kaiserliche Familie nach Zarstoj-Selo zurück, woselbst am 17/29 eine Galavorstellung im Chinesischen Theater stattfinden soll. Größere Feierlichkeiten werden wahrscheinlich unterbleiben, da der Kaiser, um den Manövern anzuwohnen, am 19/31. nach Moskau reist. Von dort begeben sich Kaiser und Kaiserin nach Livadia. Die Kaiserin wird im October England besuchen, und gemeinschaftlich mit dem Herzoge und der Herzogin von Edinburgh ihren Aufenthalt auf der Insel Wight nehmen.

— Nachrichten über den Ausbruch der Pest in Denahast mehrten sich. Der Russische „St. Petersb. Ztg.“ wird aus Djesa geschrieben, die Kunde von der Annäherung der Seuche habe die Einwohner um so erschreckender berührt, als über die zur Ausübung der Karantäneförmlichkeiten bestimmten Baulichkeiten bereits andererseits verfügt ist; in einer derselben logirt eine Klinik für Augenkranken, zwei andere hat die Militärverwaltung inne.

England.

London, 19. August. [Spezial- Correspondenz.] (Municipalverwaltung von Sheffield. — Sir W. Fairbairn. — Eisenbahnstatistik. — Der Dänische König und „Daily Telegraph.“) Die Stadt Sheffield hat ein recht Englisch Beispiel städtischer Municipalverwaltung gegeben. Gestern nämlich sind fünf von der Schulbehörde auf einmal errichtete Schulen eingeweiht worden. Der Erzbischof von York hat die Weihe gehalten und die Schulen ihrer Bestimmung übergeben. Wie es von einem Bischofe natürlich ist, wies er mit Genugthuung besonders darauf hin, daß die Bibellehre in ihnen eine hervorragende Stelle einnehmen werde. In ganz anderem Sinne sprach nach ihm Herr Roebuck, der Vertreter der Stadt im Parlamente. Während bisher das Land, bemerkte derselbe, von den oberen Klassen beherrscht worden sei, werde jetzt der Arbeiter den Zügel in die Hand nehmen. Dieser müsse sich aber erst geistige Selbstständigkeit und damit politische Freiheit erringen, denn ohne diese könne er nicht regieren. Die nächste Aufgabe der Arbeiter sei es, sich kluge und vor sichtliche Führer zu wählen. Der letzte Redner Herr Forster beschränkte sich darauf den Wunsch auszusprechen, daß in der nächsten Parlamentssession ein Schulzwanggesetz vorgelegt und angenommen würde. — Einer jener alten Ingenieure, auf deren Arbeiten nicht zum geringsten Theile die heutige Englische Macht und sein Reichthum beruht, Sir William Fairbairn ist auf seiner Besitzung Moor Park in Surrey im 85. Lebensjahre gestorben. Sein ganzes thätiges Leben hat er auf Eisenconstruktionen und Entwicklung der Eisenindustrie verwannt. — Aus einem soeben erschienenen statistischen Ausweise entnehme ich folgende Daten: Die Gesamtlänge der Englischen Eisenbahnen betrug Ende 1873 16,000 Meilen, ihre Anlagelosten 588,000,000 £. Im verflossenen Jahre wurden befördert 455,634,767 Personen, die Gesamteinnahmen der Bahnen beliefen sich auf 555,000,000 die Gesamtausgaben auf 30,750,000 £. — In Folge der Anwesenheit des Königs von Dänemark auf Englischem Boden blüht die Konjunkturpolitik aus Mangel an anderen Stoffen. „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß der König für die ihm widerfahrenen widrigen Geschehnisse durch Familienverbindungen entschädigt worden sei. Der zukünftige König von Dänemark werde nicht nur der Bruder des Königs von Griechenland, sondern auch der Schwager des Kaisers von Rußland und des Königs von England sein. Solche Verbindungen wären aber für das kleine Land auch nöthig gewesen, um es in seinem Bestande zu schützen. Denn seine Lage mache seine beiden übermächtigen Nachbarn Rußland und Deutschland lästern.

Spanien.

Nach einer Mittheilung der Times von der Französischen Gränze befindet sich General Zabala noch in Miranda und organisiert einen combinirten Angriff auf Estella

mit dem in Oteiza stehenden General Moriones. Eine Bestätigung der carlistischen Behauptung, Dorregaray habe Moriones zurückgeschlagen, ist noch nicht eingetroffen. Dagegen posauen die Carlisten als einen großen Triumph die Einnahme von Seo d'Urgel aus, der als Bischofsstuhlsbekanntes Stadt im Norden der Provinz Teriba, unweit der Pyrenäengränze. Seo d'Urgel zählt ungefähr 3000 Einwohner und ist befestigt. Der „General“ Francisco Tristany ist der Sieger, in dessen Hände auch eine „ungeheure Menge von Kriegsmaterial“ gefallen sein soll. Der Bischof hatte sich dem Prätexten offen angeschlossen und ist, oder war eine Zeit lang, in dessen Hauptquartier, durfte sich daher im Nachbereich der Madrider Regierung nicht erwidern lassen; jetzt kann er, so lange die carlistische Herrlichkeit dort dauert, seinen bischöflichen Palast in Seo d'Urgel wieder bewohnen. Es ist keineswegs zu verwundern, wenn berichtet wird, daß Verrath den Carlisten die Thore geöffnet habe.

Es ist ein Gerücht in Umlauf gesetzt worden, daß Geistliche durch die Straßen Barcelonas geschleppt und an Laternenpfosten aufgehängt worden seien. Dasselbe wird aus Barcelona selbst als ganz und gar falsch bezeichnet. Keinem einzigen Geistlichen ist auch nur eine Mißhandlung irgend welcher Art widerfahren.

Die in Madrid residirenden Consuln der fremden Mächte haben gegen eine Zollverfügung protestirt, wonach auf dem ursprünglichen Einfuhrzoll ein rechtswidriger Zuschlag gelegt wird, denn die Zolltarife bilden einen Theil der zwischen den verschiedenen Staaten abgeschlossenen Verträge und können nicht ohne Zustimmung der beteiligten Mächte willkürlich von der Spanischen Regierung abgeändert werden. Hoffentlich wird diese noch zur rechten Zeit zur Erkenntniß kommen, daß sie einen Fehlgriff gethan hat, den sie wieder gut machen muß, wenn sie es nicht mit allen Mächten verderben will; denn die Consuln aller in Spanien vertretenen Mächte sind wie Ein Mann gegen die Willkürmaßregel aufgetreten, und die Gesandten und ihre betreffenden Regierungen werden sie nicht im Stich lassen.

Türkei.

Ein Russisches Blatt weiß interessante Dinge aus Konstantinopel zu erzählen. Die Freundschaft zwischen dem gegenwärtigen Großvezir Hussein Atoni Pascha und dem Russischen Vorkämpfer bei der Pforte, General Ignatieff wäre demnach keine so enge, als man in der diplomatischen Welt gewöhnlich glaubt. Der Großvezir benehme sich dem äußeren Anscheine nach auf das freundschaftlichste gegen den General und komme allen seinen Wünschen auf das vorzuziehendste entgegen; insgeheim theilhaftige er sich jedoch an Intriguen, die gegen die Russischen Interessen gerichtet sind. Die Emigration der Tcherkessen aus dem Kaukasus, die auch bereits früher von der Türkischen Regierung unterstützt worden ist, fördere er auf alle mögliche Weise und sei auch der jetzigen Auswanderungs-Bewegung unter den Krim-Tataren, denen durch Türkische Agenten verlockende Versprechungen gemacht werden, nicht fremd. Bezüglich der Stellung Rußlands im Oriente schließt sich Hussein Atoni Pascha ganz dem Englischen Vertreter in Konstantinopel, Lord Elliot, an, obwohl er mit ihm sonst nicht eben gut harmonirt. Elliot meine, daß man dem Vordringen Rußlands in Asien bald eine Grenze setzen müsse, wozu auch die Türkei viel beitragen könnte.

Asien.

Der finanzielle Ausweis Japans für 1874 zeigt eine Ausgabe von 52,864,685 Yen (Dollars) gegen eine Einnahme von 58,473,136, wonach ein Ueberschuß von 5,668,451 verbleibt. Von diesem Ueberschuß sollen 5,000,000 zur Einlösung eines gleichen Betrages Papiergeld verwendet werden, und der Saldo — 668,451 — wird dem Reservefond hinzugefügt werden, der ungefähre Schätzung zufolge am 31. Dezember 1874 die Summe von 21,029,841 Yen erreichen wird. Die von den Provinzen nach der Revolution übernommene Schuld beläuft sich auf 21,801,280 Yen, und die auswärtige Schuld die theils mit 9, theils mit 7 Procent verzinst wird, auf 15,083,592. Außerdem ist eine schwebende Papiergeldwährung von ca. 96,000,000 Yen vorhanden, für deren Einlösung in kurzem ein Plan veröffentlicht werden wird; mittlerweile werden 5,000,000 Yen des Ueberschusses zu diesem Zwecke verwendet werden. Zu bemerken ist endlich, daß ein Kontingentsfond von 1,706,089 für die Armee und Flotte, sowie einer von 4,795,352 für allgemeine Zwecke geschaffen wurde.

— Die Japanische Regierung hat den Seidenwurm-eier-Export von allen Beschränkungen, denen derselbe bisher unterlag, befreit.

Neueste Nachrichten.

München, 21. August. Der König ist gestern Abend hier eingetroffen, um dem Kaiser von Oesterreich, welcher eben erst von Posenhofen hierher zurückgekehrt war, einen Besuch abzustatten und hat sich heute Morgen wieder nach Schloß Berg begeben.

— Der Kaiser von Oesterreich ist heute Abend von hier nach Wien abgereist.

Augsburg 22. August. Der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ wird über den Besuch des Königs Ludwig

in Paris von dort telegraphisch mitgetheilt, daß der König einer Einladung des Fürsten Hohenlohe Folge leistete. Der Besuch gelte ausschließlich der eingehenden Besichtigung der Kunstschätze von Paris und Versailles.

Münch, 22. August. Vom „Mainzer Journal“ wird ein Ausschreiben des Bischofs Kettler veröffentlicht, daß und weshalb die katholische Kirche sich an der Sedanfeier nicht theilnehmen könne. Als vornehmlichster Grund wird angeführt, daß die Feier nicht vom gesammten Deutschen Volke ausgehe, sondern hauptsächlich von einer Partei, welche sich fälschlich als Vertreterin des Deutschen Volkes gebe und an der Spitze des Kampfes gegen das Christenthum und gegen die katholische Kirche stehe. Die katholische Kirche könne sich an der Feier nicht theilnehmen, nachdem soeben das katholische Deutschland für das Attentat eines verkommenen Menschen mitverantwortlich gemacht worden sei. Da aber das Gebot für das Deutsche Vaterland immer eine Pflicht sei, so wolle der Bischof gestatten, daß am Tage der Sedanfeier oder am darauf folgenden Sonntage ein Gebet oder Bittamt abgehalten werde, namentlich um Gott zu bitten, daß er uns die innere Einheit wieder gebe, ohne welche die äußere Einheit nur leerer Schein sei. Wien, 22. August. Gutem Vernehmen zufolge ist jetzt die Entscheidung des Russischen Kabinetts bezüglich der Anerkennung der Spanischen Regierung hier eingetroffen. Ueber den Inhalt derselben verlautet verläßlich, daß Rußland sich vorläufig zur Anerkennung noch nicht entschlossen habe.

— Wie die „Preuss.“ schreibt, erklärte Rußland schon vor acht Tagen, daß es sich betreffs Anerkennung Spaniens Deutschland nicht anschließen könne.

London, 22. August. Die Akrise des Kronprinzen und der Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen ist nunmehr auf Montag festgesetzt und werden sich dieselben auf der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ nach Antwerpen einschiffen.

Paris, 21. August. Der König von Bayern ist heute Abend um 9 Uhr unter dem Namen eines Grafen v. Berg im strengsten Incognito in Begleitung eines Adjutanten über Straßburg hier eingetroffen. Der König wurde vom Fürsten v. Hohenlohe empfangen und ist auf der Deutschen Botschaft abgestiegen. Der Aufenthalt des Königs wird etwa 8 Tage dauern und lediglich künstlerischen Zwecken gewidmet sein.

— 22. August. Der König von Bayern begab sich heute Nachmittag um 2 Uhr in Begleitung des Grafen v. Holstein nach Versailles, um die dortigen Kunstschätze in Augenschein zu nehmen, und verbrachte dort den Nachmittag im strengsten Incognito.

Brüssel, 21. August. Die Nachrichten, welche über einem demnächstigen Schluß der kriegsrechtlichen Konferenz verbreitet werden, entbehren der Begründung. Die bisher mit bestem Erfolge geführten Verhandlungen werden, wie von berufener Seite bestimmt erklärt wird, bis Mitte September, vielleicht auch noch darüber fortdauern.

Madrid, 21. August. Der „Iberia“ zufolge hat Marschall Serrano die für den Spanischen Gesandten in Paris ausgearbeiteten Creditivoe gestern unterzeichnet. — Der Carlistenführer Tristany hat Pucercba gestern zur Uebergabe aufgefordert und, da seine Aufforderung zurückgewiesen wurde, heute mit der Beschießung dieses Platzes begonnen.

Constantinopel, 22. August. Die von der Regierung mit der Banque Impériale abgeschlossene neue Anleihe erfolgt durch Emittirung neuer consolidirter Titel im Betrage von 15 Millionen, welche zum Nettocourse von 40 und gegen eine zweiprocentige Commission fest übernommen werden. Bezüglich der übrigen 35 Millionen der gedachten Anleihe behält die Regierung die Option und kann die Emittion derselben sowohl durch die Vermittlung der Banque Impériale, wie auch durch diejenige irgend eines anderen Finanzinstitutes erfolgen.

Provinzielles.

(Allgemeines Resultat der Ernte.) Obgleich die Getreide-Ernte noch nicht überall beendigt worden ist, so liegen doch schon so viele Briefe über den Ausfall derselben vor, daß man ein allgemeines und im Großen und Ganzen gewiß zutreffendes Bild von derselben entwerfen kann. Die Nachrichten über das Resultat der Roggenente lauten meistens günstig. Die Gerste stellt sich mit Roggen und Weizen ebenbürtig zur Seite. Hafer ist erst an wenigen Stellen geschnitten, er befreit aber zu der Annahme, daß seine Ernte aber eine gute sein wird, wenn das Wetter während derselben ein günstiges ist. Die Desfrüchte haben gute Mittelerntheilungen gegeben oder stellen sie auch, wie der Leinöbter, in Aussicht. Die Erbsen haben zum größten Theile nur geringe Erträge geliefert. Der Klee hat eine sehr verschiedene Entwicklung gehabt, an einigen Stellen hat er eine reiche Futtermenge gegeben, während er anderweitig nur geringe Erträge lieferte. Die Feuernte läßt meistens Manches zu wünschen übrig.

Königsberg. Wir hatten gestern hier wieder einmal ein Proböhen von Kunstausführung. Es wurde nämlich auf dem Altstadt'schen Markt eine in der Zinngießerei von C. verfertigte Statue in das Wasserbassin aufgestellt, aus der später bei Herstellung der Wasserleitung eine Fontaine hervorprudeln soll. Als nach Beendigung der Arbeit der junge Künstler über sein Werk einen Blick der inneren Befriedigung gleiten läßt, wird er plötzlich aus dem süßen Gefühl durch die Worte eines hinter ihm stehenden Herrn aufgeschreckt: „Sagen Sie mal, mein Liebster haben die Engel oder derartige allegorische Figuren Alle an den Händen die Daumen nach auswärts? Wie vom

Donner gerührt steht der Künstler da, denn er muß sich selbst überzeugen, daß man an der Figur die Arme verwechselt und den rechten nach links und den linken nach rechts angelötet hatte. Die Leute wissen sich jedoch zu helfen; gegen Abend erschienen zwei Personen, welche die beiden Hände abfügten und sie nun umzuwechseln werden. Ob die Arme der Figur aber dann auch passend sind, darüber machen sie sich keine Sorgen.

Elbing, 21. August. Dem Vorm. 9 Uhr 25 Min. von Berlin abgehenden Personenzuge der Nisabahn drohte in der Nähe der letzten Station vor Cüstrin eine ernsthafte Gefahr. Beim Passiren des ca. eine Stunde früher abgelassenen Courierzuges war dort nämlich von einer Schiene ein beträchtliches Stück ausgebrochen, der Schaden aber wahrscheinlich nicht sofort bemerkt worden. Derselbe wurde jedoch glücklicherweise in dem Personenzug noch rechtzeitig genug wahrgenommen, der sich alsdann wieder nach der Station, die er bereits verlassen hatte, zurückbegab und dann das linke Geleis zur Weiterfahrt nach Cüstrin benutzte. Zu Simonsdorf wurden die Passagiere abermals in Schrecken gesetzt. Man glaubte, es drohe Feuersgefahr von dem Rade eines Personenwagens, das allerdings schon von Berlin aus nicht in ordnungsmäßigem Stand war und bedenklich schleifte. Die eintretende Dunkelheit ließ Funken erkennen, welche zwischen dem Rade und der Achse hervorspritzten. Der Zugführer suchte das Publikum zu beruhigen, nachdem er den größten Theil der Passagiere des gefährdeten Wagens anderweit untergebracht hatte, ließ denselben aber nicht ausrangiren. Jedemfalls hätte den Passagieren durch eine sorgfältigere Revision des Wagens der Schrecken erspart werden können. (A. Z.)

Danzig. Die große Geschäftstille, von unserem Handel ausgehend und sich den verschiedenen Gewerben mittheilend, scheint jetzt einem etwas lebhafteren Aufschwunge, wie er zum Herbst fast regelmäßig eintritt, Platz zu machen, und so dürfte denn auch die Schifffahrt etwas lebhafter werden, die während des Sommers wenig lohnend war.

Zu den letzten Wochen sind hier auf dem Wasserwege eine große Menge gewaltiger Geschützrohre schwerster Kalibers angekommen, welche zur Küstenverteidigung bestimmt sind. Mehrere Schanzen in der Nähe von Neuhäuser sind bereits mit diesen neuesten Erzeugnissen des Eisener Kanonenkönigs armirt und soll die ganze Preussische Ostseeküste allmählig mit solchen weittragenden Geschützen wehrfähig gemacht werden.

Locales.

(Stadtverordneten-Sitzung vom 20. August.) Ehe wir zum Berichte die gepflogenen Beratungen, deren Resultat durch die mit telegraphischer Kürze abgefaßte Auskunft der Redactions-Commission bereits constatirt worden, übergehen, möchten wir uns eine Bemerkung erlauben, die im Interesse des allgemeinen Wohles vielleicht nicht überflüssig erscheinen dürfte: Wir wissen nicht, ob die Herren Stadtverordneten zum pünktlichen Erscheinen verpflichtet sind, können es auch nicht für gut finden, daß dieselben mitunter ohne jede Entschuldigung fortbleiben. Das aber wissen wir, daß abgesehen davon, daß durch ein solches Fernhalten mitunter erhebliche Nachteile entstehen, die Wähler sich in ihr in die Stadtverordneten gesetzte Vertrauen getäuscht sehen. Die Beschlussfähigkeit der heutigen Versammlung hing anfänglich am seidenen Faden, bis endlich einige Spätlinge dieselbe kaum genügend ergänzten. Mehrere der Herren könnten wir dem entgegen ebendanz zählen; denn obgleich sie ebenfalls Geschäftsleute sind, sehen wir sie stets auf ihrem Plage als Muster der Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit. Wir kommen wohl noch dazu, diese, jedes Nebeninteresse bei Seite setzenden wirklich thätigen Stadtverordneten namentlich zu nennen, thäten wir dieses aber jetzt, so würden allerdings die nicht genannten zu den matten gehören, gäben wir ihnen daher vorläufig Zeit zur Besserung. — Daß es mitunter schwer fällt, den Stadtverordneten vom Menschen zu trennen, dafür gaben zwei Fälle in heutiger Sitzung Zeugniß: Der Nachwächter Preuß, ein Greis von 70 Jahren, verheiratet und vollständig arbeitsunfähig, erhält aus der Stadtkasse eine Pension von 5 Thlr monatlich, die grade — wie Herr Bloch richtig bemerkte — als homeopathische Dosis zum Verbringen genügt. Er ist nun, unter Berufung auf seine 30jährige Dienstzeit, um eine Erhöhung seiner Pension eingekommen, sein Antrag aber vom Magistrat abgelehnt. Dieser theilt mit, daß die Wächter der Nacht ohne Pension angestellt werden, ihnen aber die Zuficherung gegeben wird, daß sie bei fortgesetzter Thätigkeit im Amte auf Unterstützung bei späterer Dienstunfähigkeit rechnen dürfen. Obwohl also keine Verpflichtung vorhanden, hat die Stadt doch immer eine Unterstützung gewährt, welche nach den Grundätzen bei Pensionen berechnet worden. Eine besondere Berücksichtigung verdiente Preuß aber um deshalb nicht, weil er während seiner 30jährigen Dienstzeit sich nicht fehlerfrei geführt, insbesondere — man höre und schaudere — 4 mal geschlafen hat. Die Herren Wolff und Bloch, welche mit großem Eifer für die Erhöhung der den jetzigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechenden Pension plaidirten, suchten auch die dem Preuß zur Last gelegten Verbrechen in ein milderes Licht zu stellen. Der Herr Vorsitzende machte ihnen indes bemerkt, daß, wenn sie (also die Stadtverordneten) schließen, sich Niemand darüber aufhalten würde, daß indes bei einem Nachwächter sich wohl schwerlich etwas strafbarer denken lasse. Obwohl eine bedeutende Minorität geneigt schien, dem Antrage Preuß zu entsprechen, so wurde derselbe schließlich doch abgelehnt. Herr Hirsch hatte noch den Antrag gestellt, dem Preuß statt der nachgesuchten Pensionserhöhung eine einmalige Unterstützung zu gewähren, er rügte es indes weiter nicht, als sein Antrag förmlich totgeschwiegen wurde. Warum derselbe nicht zur Abminderung gelangte, blieb uns unerklärlich. Wir glauben indes, daß, wenn Preuß eine solche Unterstützung nachsuchen würde, er auf hochherziges Entgegenkommen der Versammlung rechnen könnte.

Der Kaufmann Feinberg war früher ruhiger Bürger unserer Stadt, bis seine Galle dadurch rege gemacht wurde, daß man ihn von einem Einkommen von 25,000 Thlr. besteuerte. Ob solcher Beleidigung schüttelte er stugs den Staub von seinen Füßen, begab sich vor das Thor (wir glauben nach Grünthal) und fing von hier aus an mit der Stadt zu parlamentiren, indem er schließlich erklärte, nur unter der Bedingung wieder zurückzuziehen, wenn man so beschließen sei, sein Einkommen auf 8000 Thlr. anzunehmen. Der Magistratsdeputirte redete in dieser Sache das große Wort, indem er behauptete, daß die Stadt in einigen ähnlichen Fällen ein gutes Geschäft gemacht habe. Dagegen opponirten die Herren Jänisch, Bloch, Wolff und Kundt aus Leidenschaft, indem sie es nicht für richtig fanden, daß gerade mit den reichen Bürgern eine Ausnahme von der Regel gemacht, gerade diesen die Lasten erleichtert werde, während der Mittelstand und arme Mann stets die voll e Last zu tragen hätte. Ebenso eifrige Gegner fanden sie aber in den Herren Hirsch und Bannitz, die auseinanderlegten, daß Feinberg

nur aus purer Gutmüthigkeit (oho!) hier in Memel seine Steuern bezahlen wolle, daß er ebenfugit in Grünthal wohnen und doch sein Geschäft in der Stadt machen könne. Uebrigens sei der Verdienst, den er hier habe, nur ein sehr geringer, sein Hauptgewinn schreibe sich von seinen Wäldern aus Aufbruch her, die Annahme des Antrages könnte nicht genug empfohlen werden. Andererseits wurde zwar behauptet, daß Feinberg verpflichtet sei, überhaupt von seinem ganzen Einkommen die Steuer zu zahlen, daß er auch in jeder andern Stadt dazu herangezogen werden würde, es also ungereimt und für lästige Fälle von größtem Nachtheile sein würde, wenn der Antrag Gebräur fände. Demungeachtet schien sich die freilich nur ganz geringe Majorität der Versammlung durch die leise Warnung des Herrn Hirsch bestimmen zu lassen, der Stadt nicht 400 Thlr. Communalsteuer entgegen zu lassen. So Manchem der Daßirstimmenden schien es aber ein schweres Ding zu sein, mit sich selbst einig zu werden. Es war deutlich zu sehen: hier der Mensch, der diesen Ausnahmefall nicht gut hielt, dort der Stadtverordnete, der nicht die 400 Thlr. fallen lassen wollte. Die Versammlung beschloß — wir glauben mit einer Stimme Majorität — dem Herrn Feinberg die Ehre der Stadt zu öffnen. Von den ca. 400 Thlr. fällt vielleicht etwas für den verbrecherischen Nachwächter Preuß ab. Zu dem Gerechtigkeitsfinne unserer Stadtverordneten müssen wir es uns versehen, daß sie mit demselben Maße auch den kleinen Mann messen werden und durch solches Vertrauen angepornt, dürfte vielleicht in kurzem eine große Auswanderung von Memel nach Grünthal erfolgen, von wo aus der Stadt die Bedingungen, unter welchen der Rückzug erfolge, vorgeschrieben werden könnten. Nächstem sollte der Antrag des Magistrats auf Aufhebung der städtischen Flachs- und Heringsbraute zum Vortrage kommen. Von einer Seite her wurde geheime Sitzung beantragt: Ob nur eine einzige Persönlichkeit zu einem solchen Antrage beauftragt ist, wissen wir nicht, jedenfalls aber erklärte sich der Vorsitzende, ohne eine weitere Abstimmung darüber zu veranlassen, dafür, wollte aber noch ein nachträglich eingegangenes Schreiben des Herrn Hamann vortragen, als wieder eine Stimme auch hierfür geheime Sitzung beantragte. Das schien dem Vorsitzenden denn doch zu viel und da Herr Hamann gegen Ausschluß der Öffentlichkeit protestirte, von demselben auch die Dringlichkeit nicht nachgesucht wurde, verblieb diese Angelegenheit zur nächsten Sitzung. Es entstand viel Unruhe, der Vorsitzende gab demnach den Befehl zum Schluß der Thüren, was wir für einen freundschaftlichen Wink mit dem Zaunpfahl nach dem bekannten Loch des Zimmermanns aufnahmen. Wie wir nachträglich gehört haben, war die Angelegenheit gar nicht so schlummer oder persönlicher Art, daß sie das öffentliche Licht zu scheuen hatte. Die Heringsbraute wird nicht mehr benutzt, die Flachsbraute ist eigentlich nicht mehr städtisch, denn das Memeler Wappen dient nicht mehr als Brautzeichen. Jeder Kaufmann nimmt einen beliebigen Braaker und honorirt ihn auch. Das sind Sachen, die schon Jeder, der es nur wissen wollte, gewußt hat, denn es ist niemals Heimlichkeit damit getrieben. Wir sehen nicht ein, warum durchaus wie bei den Freimaurem, die heimlich thun, weil sie nichts zu verheimlichen haben, solche Angelegenheiten heimlich behandelt werden sollen. Die Kaufmannschaft hat die Aufhebung jener Institute beantragt, die Braaker haben sich bereit erklärt, ohne Vergütung vom Schauplatz abzutreten, es fragt sich nur noch, was die Stadt, die offenbar eine Einnahme verliert, mit ihrer Flachswaage thut. Wenn die dabei interessirten Bürger aber selbst die Aufhebung beantragen, dürfte die Commune die Institute nicht weiter aufrecht erhalten, und demgemäß ist denn auch der Antrag genehmigt. Diese Sache hätte sich jedenfalls eher für die Öffentlichkeit geeignet, als die vorher besprochenen.

Seit kurzem hat Memel durch die Vollendung des Baues des neuen Hauses des Herrn Consul Verlach eine architektonische Schönheit gewonnen, ja dieses kleine Palais ist unstreitig das schönste Gebäude in der Stadt und eine wahre Zierde der Ribauer Straße. Mehrere Haus- und Grundstücksverkäufe, die in letzter Zeit geschlossen sind, machen auch von sich reden, so ganz neuerdings der Verkauf des Stabtrath Schen'schen Grundstücks, welches unmittelbar an Sanffouci gränzt, an den früheren Besitzer dieses Etablissements, Herrn C. Hunsfal, der jenes nur vor einigen Monaten an Herrn Petritat aus Eydtsbunnen verkauft und sich ins Privatleben zurückgezogen hatte. Jetzt zerbrechen sich Leute, die über nichts Wichtiges nachzudenken haben, darüber den Kopf, ob Herr Hunsfal in den neu acquirirten Localitäten einen Vergnügungsgarten einrichten und vielleicht denselben später sogar mit Sanffouci, das möglicherweise wieder in seine Hände kommen könnte, verbinden wird. So übel wäre das allerdings nicht, aber Herr Petritat wird sein „Sorgenfrei“ wohl nicht so leicht aufgeben. Der „Bürgergarten“ ist bekanntlich auch in andere Hände übergegangen, indem Herr C. F. Daudert dieses Grundstück für 10,000 Thlr. erstanden hat und die Wirthschaft im März l. J. übernehmen wird. Diese mutatio rerum wird mit allgemeiner Genugthuung von dem Publikum aufgenommen, da Herr D. als ein sehr thätiger, umsichtiger Wirth bekannt ist.

Fremden-Report.

Victoria Hotel. Frau Staatsrätthin Excellenz von Storch, Baroness v. Harp, Herrschaftsbesitzer Baron v. Stein und Baron von Freidrich nebst Familie a. Curland, Ingenieur Oberst Schulz und Herrschaftsbesitzer Graf von Plater a. Aufoland. Zoll-Inspector Hausbalter a. Tilsit. Inspector Schönborn a. Pröttsch. Aittergutsbesitzer Grunau a. Ripitten. Kaufl.: Sembrichty a. Krossen, Frenkel, Grunwald, Kleinau a. Berlin, Schwagwald a. Leipzig, Giebler a. Elbing, Sklower a. Miga, Minarsky, Braun und Clamanu a. Frankfurt, Marhen a. Hannover.

Britisch-Hotel. Telegraphen-Directions- u. Tribunalstrath Kaufcher und Partitular Kreisfmann a. Königsberg. Barone N. u. S. v. Korff a. Petersburg. Kaufl.: Sackersdorf a. Tilsit, Landau a. Vamb, Heß a. Frankfurt a. M., Pfaff a. Mainz, Reichhold a. Hamburg, Paulson a. Redwig, Hirschfeld, Kiefeld, Lefebvre, de la Croix a. Berlin.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr August Watern mit Fräul. Marie Marquard in Mehlhof. Herr Rittergutsbesitzer Waldemar Nicolai auf Wedau mit Fräul. Margarethe Ketsch in Königsberg. Geboren: Herrn Ludwig Böhmer in Königsberg eine Tochter. Herrn Robert Schirwinsky in Allenburg eine Tochter. Herrn Ansbuth in Grauschiemen eine Tochter. Herrn Frigenberg in Grunewald ein Sohn. Gestorben: Herr Moritz Alexander in Stallupönen. Berw. Frau Anna Bartl in Poggenpühl. Fräul. Henriette Bergau in Srojojonen bei Sensburg.

Schiffsnachrichten.

Stormbird — Barshies — 18.8 ab von Gent nach England. Uben — Widmann — 18.8 ab von Wilkingen nach New York. Aurora — Stief — 19.8 ab von Gent nach Newcastle. Mary Jane — Budde — 19.8 ab von Liverpool nach Memel.

Ämtlicher Königsberger Wochenbericht.

Königsberg, 22. August. (Producten-Bericht.) Weizen loco flau, hochunter per 1000 Kil. neuer 122 1/2 pfd. 75 1/2 Thlr. (96) bez.; bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. — Roggen loco unverändert, inländischer per 1000 Kil. 122/23 pfd und 123/24 pfd. 53 1/2 Thlr. (64) bez., 123/25 pfd. 54 1/2 Thlr. (65) bez., 126 pfd. 55 Thlr. (66) bez., 55 1/2 Thlr. (66 1/2) bez., 128/29 pfd. 57 1/2 Thlr. (68 1/2) bez.; loco russischer per 1000 Kil. 117 pfd. 45 1/2 Thlr. (54 1/2) bez., 123 pfd. 50 1/2 Thlr. (61) bez.; pro August per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 48 Thlr. Br., 47 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. 30 1/2 Thlr. (64) bez.; kleine loco per 1000 Kil. 57 1/2 Thlr. (60) bez., 58 1/2 Thlr. (61) bez. — Hafer loco abfallender flau, per 1000 Kil. 56 Thlr. (42) bez.; pro August per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 51 1/2 Thlr. Br., 50 1/2 Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. — Leinsaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. 76 1/2 Thlr. (83) bez., 78 1/2 Thlr. (85) bez., 79 1/2 Thlr. (86) bez., 80 1/2 Thlr. (86 1/2) bez. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengröße loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Kleesaat loco rotthe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymothem loco per 50 Kil. — Hübel loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rübluchen loco per 50 Kil. — Leinluchen loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100%, Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco nichts gehandelt; pro August-September 26 1/2 Thlr bez.; pro October 24 1/2 Thlr bez.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silberprocenten Weizen für pro 80 pfd. — Roggen pro 80 pfd. — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 70 pfd. — Hafer pro 60 pfd. — Rübsaat und Dotterfaat pro 70 pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Berliner Börse.

Berlin, 21. August. Der Verkehr eröffnete in Anlehnung an die Festigkeit der gestrigen Nachbörse und an die auswärtigen guten Notirungen recht fest, unterlag jedoch bei schwachem Geschäft geringfügigen aber zahlreichen Schwankungen. Die Haltung hob sich immer mehr, um erst in der letzten Viertelstunde wieder eine kleine Einbuße zu erleiden; doch blieb der Verkehr fast unverändert beschränkt. Wir notiren: Franzosen 197 1/2 — 1/4, Lombarden 83 1/2 — 4 — 3/4, Kredit-Actien 144 Auf. 3 1/2 — 4 1/2, Oester. Papierrente 66, Türken 44 1/2, Consols 105 1/2, Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 179 1/2 — 180 1/2 gehandelt, Dortmund Union hob sich zu 53 1/2 bis 4 1/2 — 3 1/2 wesentlich und ebenso Laurahütte zu 136 1/2 — 7 1/2, Oester. Nebenbahnen blieben vernachlässigt, nur in Nordwestbahn und Galizier fanden bedeutendere Umsätze statt. Von fremden Renten wurde Oester. Papierrente bevorzugt, auch Türken hoben sich mit Rücksicht auf den Abschluß der neuen Anleihe Lemberg-Gzernowiz und Galizische Prioritäten fanden Beachtung. Preuß. Eisenbahnen blieben sehr still, doch befestigte sich die Haltung immer mehr und die Rheinisch-Westfälischen Devisen holten wieder ein, was sie gestern verloren hatten. Banken zeigten nur unbedeutende Veränderungen, Deutsche Bank, Geacur und Meiningen Credit ständen im Vordergrunde, Preuß. Boden-Credit und Breslauer Discontobank gingen lebhaft um. Industriewerthe fanden wenig Beachtung, nur Pleßener, Egells, Hartort, Bauverein Königsberg und Unter den Linden traten in regeren Verkehr. Wechsel still, aber sehr fest. Im Prolongationsgeschäft bedangen Credit-Actien 1/4 — 1/2, Franzosen 1/2 und Lombarden 1/2 Thaler Depot.

Berlin, den 24. August.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 3/4
London, 1 Pfr. 3 Monate	203 1/2
London, 1 Pfr. 8 Tage	204 1/2
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monate	80 1/2
Paris 300 Frcs. 10	81 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	94 3/4
do 100 S.-R. 3 Monate	93 1/2
Russ. Noten	94 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	152 1/2
do. von 1866	152 1/4
4% Dispens. Pfandbriefe	98 1/2
Roggen loco	50
Roggen Juli-August	—
Hafer loco	—
Hafer Juli-August	58 1/4
Spiritus loco	26 Thlr. 22 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 24. August Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. h.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsausicht.
Memel	333,2	10,6	W. schwach.	wolfig, N. Regen.
Helsingfors	331,8	7,4	Windstille.	—
Petersburg	331,9	7,4	Windstille.	w. bew., Nebel.
Stockholm	333,9	8,0	N.W. leb.	halb heiter
Stensborg	337,2	9,1	N.W. leb.	heiter.
Königsberg	333,2	8,0	N.W. schw.	wolfig.
Danzig	33,42	7,2	—	Regen.
Buttsu	334,2	8,2	N.W. schw.	heiter, g. Regen.
Göstin	333,8	11,0	N. maß.	ziemlich heiter.
Stettin	—	—	—	—
Helber	340,2	11,5	N.W. m.	—
Berlin	340,3	8,8	N.W. maß.	bew., Regen.
Köln	338,0	1,8	N.W. z. leb.	bedeckt.
Paris	341,6	11,3	N.D. maß.	schön.

Für den ehemaligen Bäckmeister Dunke (f. Nr. 192 d. Bl.) sind bei uns eingegangen: 23 durch Bäckmeister Herrn A. Müller gesammelt von Tische 1 Thlr., Schönfelder 15 Sgr., Solin 1 Thlr., Neumann 1 Thlr., Gangin 5 Sgr., Stantin 10 Sgr., Summa 4 Thlr.; 2) Fräul. A. 1 Thlr.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Betty mit dem Kaufmann Herrn Sigmund Simon aus Berlin, beehren sich hiermit Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

I. Liebenthal und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Betty Liebenthal, Sigmund Simon,
Memel, Berlin.
Seebad Granz, im August 1874.

Das am 23. d. Mts., 6 Uhr Abends, nach längerem Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer theuren Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester, der Kaufmannswitwe Frau Theresie Lorenz, geb. Fuergens, im 72. Lebensjahre, zeigen allen auswärtigen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Die der Frau Kahl zugefügte Beleidigung nehme hiemit zurück.

Schroeter, Buddelkehmen.

Schützengarten.

Heute Dienstag, den 25. August cr.
Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
Schützenmitglieder zahlen nach Belieben.

Königswäldchen.

Mittwoch, den 26. August c.
Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr. Ende nach 8 Uhr. Entree pro Person nach Belieben.

R. Laude.

Restaurant de Passage.
Täglich **Gesangs-Concert**
der Gesellschaft **Scheel.**

Bürger-Garten.

Dienstag, den 25. August: **Concert u. Gesangs-Vorträge** von der Familie Ludwig aus Böhmern. Anfang 7 Uhr. Entree nach Belieben.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Beseitigung der Bettelei.

Monatliche Sitzung des Vorstandes:

Mittwoch, den 26. d. M., Abends 7 Uhr
im Fischer'schen Lokale.

Die Theilnahme der geehrten Pfleger ist erwünscht und wird erbeten.

Memeler Turn-Genossenschaft.

Sonntag, den 30. August:
Turnfahrt nach Sommerjatt.

Anmeldungen werden bis Donnerstag, den 27. huj., Abends von Herrn Albert Wilk entgegengenommen.
Der Turnrath.

Krieger-Verein.

Mittwoch, den 2. September c.,
Sedan-Feier im Schützengarten,
von 3 Uhr ab **Concert** von R. Laude.

Bei eintretender Dunkelheit

Illumination des Gartens.
Zum Schluß des Gartenfestes: **Brillant-Feuerwerk** und **großer Zapfenstreich** mit **Umzug durch den Garten.** Nach dem **Ball** im großen Saale.

Jedes Mitglied erhält drei Billets zum Gartenfest und Ball unentgeltlich und hat außerdem noch Anspruch auf drei Billets à 10 Sgr., welche zum ganzen Feste gültig sind; dagegen können die Mitglieder Billets zum Gartenfest à 5 Sgr. nach Bedarf erhalten.

Kinder haben zum Saal keinen Zutritt. Da ein Biletverkauf an der Kasse nicht stattfindet, so werden Billets für die Mitglieder und deren Gäste im Laden des Herrn Freundt, Sonnabend, Montag und Dienstag, Nachmittags von 5—7 Uhr, ausgegeben. Schützenmitglieder erhalten, falls sie nicht Gäste sind, Billets, nur zum Gartenfest gültig, gegen 2 1/2 Sgr. an der Kasse. **Das Fest-Comitee.**

Armen-Unterstützungs-Verein zur Beseitigung der Bettelei.

Durch Herrn Karousselbesitzer Büttner sind ferner von den zum Markte gekommenen Fremden 3 Uhr. 20 Sgr. gesammelt und zur Vereinskasse gezahlt, worüber hiermit herzlichsten Dank ausgesprochen.

Der Vorstand.

Großer General-Ausverkauf

des Hermann Jäger'schen gut sortirten

Leinen-Waaren-Lagers

zu und unter Kostenpreisen

nur noch bis Ende dieses Monats.

Ausverkauf.

Verhältnisse veranlassen mich, meinen Aufenthalt hier selbst um einige Tage zu verlängern und beabsichtige ich, um mit meinem noch bedeutenden Lager von **wollenen Unterhemden** von 1 Zhr. an und **dito Unterbeinkleidern** möglichst zu räumen, dasselbe auf zwei Tage im Theatergebäude, vis-à-vis dem weißen Schwan, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf zu stellen. Ich lade ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst zum Besuch ein und bitte diese günstige Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen.

Achtungsvoll

P. Nitsche aus Stettin,

Nur noch bis Mittwoch Abend.



Danzig-Memel via Königsberg.

Zu nachstehenden Frachtsätzen und promptester Beförderung übernehme ich Güter per Dampfer „Neptun“ ab Danzig bis Memel.

Stangeneisen	5 Sgr. pro Ctr.
Colonialwaaren	6 " " "
Taback u. Cigarren	8 " " "
Heringe	10 " per Tonne.
Spiritus	10 " per 100 Liter.

Güter-Anmeldungen erbittet
in Königsberg **Julius Samuelsohn,**
in Danzig **Petzke & Co.**



Pelzwaaren-Auction.

Der Rest eines hier vom Jahrmärkte zurückgebliebenen **Pelzwaaren-Lagers**, bestehend in **Herren- u. Damen-Pelzen, Muffen, Stolas, Kragen, sowie unverarbeiteten Pelz-Waaren aller Art,**

soll
Dienstag, den 25. August c., Nachm. 3 Uhr
und folgende Tage
im Schlegelberger'schen Hause, Friedr.-Wilhelmstraße Nr. 11, durch mich öffentlich verauctionirt werden.
Sablowsky, Auctions-Commissarius.

Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, sollen hinter der Waisenschule der Ertrag von 6 Scheffeln **Hafer-Ausfaat** vom Halm meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige mögen sich um dieselbe Zeit an der Waisenschule einfinden. **Maus.**

Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, sollen vor dem Krüge zu **Buddelkehmen** **1 Schwein, 2 Schafe, 2 Rüh-** meistbietend verkauft werden.
Mertins, Crefutor.

Donnerstag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Dorfe **Liebken** **4 Pferde** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Mertins, Crefutor.

Die Taback- u. Cigarren-Handlung
en gros von en detail
William Müller,
Fischer-Straße 6,

empfiehlt dem geehrten Publikum Memels und Umgegend ihr wohlaffortirtes Lager in **Havanna, Bremer- und Hamburger-Cigarren**, sowie diverse **Tabacke** in feinsten Waare angelegentlichst.

Circa 15000 gebrannte Ziegel

(groß Format), sollen auf der Brantstelle in Schmelz, sofort verkauft werden. Näheres bei Kaufmann **H. Schleicher,** vor dem Steinhof.

Knochenmehl

ist in der Hoefman'schen Dampfmühle stets vorräthig.

Frische Schottische Heringe
empfangen und offeriren in ganzen Tonnen billigt
Theodr. Kloss & Co.

Kruppffreie, wollene Gesundheits-Hemden

für Herren empfohlen in vorzüglichen Qualitäten sehr billig.
Gebrüder Gutzzeit.

Vorgezeichnete Weiß-Waaren,

vorzüglich **Decken** und **Schürzen**, in leichten Mustern, sowie das betreffende Material zur Ausführung derselben empfehle bestens.
D. Sudermann.

Am Sonntag, den 16. d. Mts., ist im Schneider'schen Gastlokale ein **Hut** verwechselt, um dessen Rücktausch gebeten wird
hohe Straße Nr. 21.

Ein tüchtiger Stellmacher und 2 verheiratete Gespannflechte finden von Martini c. Stellung im Gute „**Loebarten**“.

Einen Laufburschen

sucht **L. Schultz,** Friedrich-Wilhelmstr. 27.

Eine **Wirthschafterin** wird von sogleich auf einem Gute gebraucht. Näheres Auskunft
Steinhofstraße Nr. 12.

Ein Mädchen, das in Handarbeit geübt, die Beaufsichtigung zweier Kinder übernehmen will, kann sich persönlich melden Mittwoch, den 26. August von 2 bis 4 Uhr Nachmittags
Eibauerstraße 31, eine Treppe.

Eine ordentliche und stille Aufwärterin wird von sogleich gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein erfahrenes Dienstmädchen das zugleich die Wartung eines Kindes übernehmen will, wird gesucht von
G. H. Block, Holzstraße 9.

Eine **Amme** weist nach
Frau **Hanke,** Hebeamme, Hospitalstr. 1 a.

Ein **ordentliches Mädchen**, jetzt noch in Condition, wünscht in einer anständigen Restauration vom 10. Sept. placirt zu werden. Zu erfragen **Dange-Halle.**

Im Dorfe **Schillingken** bei Prökuls ist ein **Krug** vom 15. October d. J. zu verpachten. Näheres bei
Ilgenstein-Pangirren.

2 gut möblirte Zimmer sind für angehende Steuerleute resp. Capitaine billig zu vermieten Breite Straße 18. Näheres
Schwanenstraße 16.

Eine **Untermwohnung** ist von sogleich zu vermieten. Zu erfragen **Börsenstraße 1—4, bei**
W. Sonntag.

Eine höchst elegante Wohnung von vier Zimmern nebst allem Zubehör, ist vom 1. October a. c. zu vermieten. Näheres bei
Gebrüder Gutzzeit.

Kohes Eis bei **C. F. Daudert.**

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülf in Memel.
Beilage.

Beilage zu No. 197. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 25. August 1874.

Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fondsbörse.) Der Stillstand der Coursentwicklung,

welchen wir in unserer vorigen Berichtsperiode geschildert haben, hat seitdem eine Reihe von Abschwüngen, ja sogar einzelne flane Momente im Gefolge gehabt. Die nächsten Gründe für diese bisher noch geringe Reaktion liegen selbstverständlich in der langen Dauer der Hauffee selbst und in dem fast vollständigen Pangel einer Kontremine. Bisher machte sich in der zweiten Monatshälfte regelmäßig ein ziemlich bedeutendes Deckungsbedürfnis fühlbar, welches so dann der festen Haltung in energischer Weise als Stütze diente. Seitdem aber am Schluß des Vormonats die Hauffepartei wie wir f. 3. ausführlich darg. legt haben, die Kontremine ganz verdrängt hat, ist an Stelle des Deckungsbedürfnisses Realisationslust getreten. Allerdings ist es nicht unbedingt notwendig, daß mit diesen Realisationen zugleich starke und andauernde Coursrückgänge verbunden sind. Wir haben noch vor zwei Jahren eine verhältnismäßig sehr lange Hauffeperiode durchgemacht, welcher die Stütze einer Kontremine gleichfalls fehlte. Doch damals waren die Hauffeinteressen dermaßen überwiegend, daß überhaupt kaum von einer Hauffepartei, welche ausschließlich als solche operirte die Rede sein konnte. Jetzt aber hat sich, seitdem in den letzten acht Tagen die längere Dauer der steigenden Tendenz fraglich geworden ist, ein Kampf zwischen beiden Parteien entsponnen, welcher fast ohne jede Beteiligte des Privatpublicums bald unter lebhaften Umsätzen bei großen Schwankungen, häufiger jedoch noch bei geringem Verkehr und abwartender Haltung ziemlich schwerfällig durchgeführt wird. In erster Linie suchte man die Tendenz durch Gerüchte und Nachrichten über den Semestralabschluß der Oesterreichischen Kreditanstalt zu beeinflussen. Von einer 11 procentigen Schätzung des Jahresertragnisses hatte die Hauffe am Ende des Vormonats ihren Ausgang genommen; dagegen schätzte die Hauffepartei vor acht Tagen das bisherige Resultat der Kreditanstalt auf 6% jährlich und vermochte den Cours der Kreditaktien momentan um 3 Thaler zu werfen. Dem trat allerdings sofort die Erklärung gegenüber, daß eine Schätzung der Resultate der Kreditanstalt überhaupt noch nicht möglich sei, da der Semestralabschluß erst Anfang September fertig werden würde. Doch vermochte die einmal beeinträchtigte Festigkeit nicht sofort ihren früheren Charakter wiederzugewinnen, und die Haltung blieb auf speculativem Gebiete mehr abwartend. Die Situation ist im Allgemeinen derjenigen ähnlich, welche wir vor vier Wochen schilderten. Die großen Banquiers haben zu guten Coursen realisiert oder halten die Stücke, welche sie noch haben fest. Die hiesige Koullisse hat bereits wieder ein Defizit geschaffen, an welchem sich die Provinzen namentlich Köln und Breslau, bedeutend theilhaftig haben. Daß die Hauffepartei Recht behält, ist kaum anzunehmen; doch operirt dieselbe an sich sehr vorsichtig. Die schwächsten Hände haben bereits realisiert, so daß der Geldmarkt flüssiger als je ist. Biewohl das eigentliche Prolongationsgeschäft noch nicht begonnen hat, stellt sich doch schon jetzt für die leitenden Speculationsweisen ein Deport heraus. — Im Einzelnen blieben Kreditaktien trotz verschiedener Warnungen der Börsenblätter tonangebend und schlossen ca 5 Thlr. unter ihrem höchsten Wochencourse. Besser hielten sich Franzosen, welche von Paris aus stark gestützt werden, während Lombarden wenig Beachtung fanden. Unter den einheimischen Spielpapieren behaupteten sich Disconto-Kommandit-Anteile außergewöhnlich gut, weil man voraussetzt, daß die Discontogesellschaft in nächster Zeit mit verschiedenen gewinnbringenden Operationen hervortreten wird. An diese schloß sich zunächst Dortmund Union, deren Dividende wiederum auf einige Procente geschätzt wurden. Laurahütte ging dagegen nur in geringen Summen um und erlitt eine ziemlich bedeutende Einbuße. — Oesterreichische Bahnen verhielten sich im Allgemeinen recht ruhig, selbst Galizier, Dux-Bodenbach und Nordwestbahn wiesen nur geringe Bewegung auf. Ebenso traten die Preussischen Eisenbahnen in Bezug auf die Lebhaftigkeit der Umsätze zurück; selbst die leitenden Papiere blieben sehr ruhig; nur Oberschlesische, Ostpreussische Südbahn, Aachen-Maestricht und Schweizer Bahnen gingen etwas lebhafter um. Rumänien besetzten sich gegen den Schluß. — Banken litten vielfach unter Realisationen, in Folge deren auch das Geschäft an Lebhaftigkeit verlor. Im Vordergrund behaupten sich auch in dieser Woche Deutsche Bank, Preussische Hypothekbank und Bodenkredit, Badische und Braunschweigische Bank; an die Stelle von Deutscher Unionbank, deren Aktien schon am Montag von dem betreffenden Consortium ausverkauft waren und dennoch ermatteten, trat Breslauer Discontobank. Die Bewegung in diesem Papier ward durch die Blankoabgaben Breslauer Firmen aufs Günstigste unterstützt. Unter den Bergwerken erholten sich Dortmund Union am Schluß in Erwartung einer Dividende und Laurahütte in Folge der Feststellung der Dividende auf 20%. Andere

Montanwerthe blieben still, aber behauptet. Unter den übrigen industriellen Papieren erholte sich Messner in Folge eines einjährigen Moratoriums wesentlich. Nur Baugesellschaften fanden mäßige Beachtung; Norddeutsche Eisenwerke legten ihre steigende Bewegung fort. Feste Zinsen tragende Papiere behaupteten sich ohne Ausnahme gut; an beliebtesten erschienen Oesterreichische Papierrente, Krupp'sche Anleihe, Galizische, Lemberg-Gernowitsch, Ungarische Nordostbahn und Hannover-Altenbelfener Prioritäten, Ungarische Schatzanweisungen, Pfandbriefe und Raab-Grazer Loose. Wechsel still, Geld sehr flüssig. Im Prolongationsgeschäft zeigte sich bisher ein Deport.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

August.	14.	15.	17.	18.	19.	20.
Berl. Potsd. Magdeb	105	105 1/2	106	105 1/2	105 3/4	105 1/4
Bergisch-Mef. G.	93 3/4	93 3/4	93 3/4	93	93	92 3/4
Göln-Mindener	134 1/4	134 1/4	133 3/4	133 1/2	134	133 3/4
Oberschles. A. u. C.	168 3/4	169 1/2	165 3/4	169 1/2	170	169 1/2
Rheinische	137 1/4	137 1/4	137 1/2	137 3/4	137 3/4	136 3/4
Oesterr. Staatsbahn	197 3/4	197 3/4	196 3/4	198	197 3/4	196 3/4
Oesterr. Südbahn	85	85 1/4	85 1/2	85 3/4	84 1/2	83 1/2
Rumänier	41 1/4	41 1/4	40 3/4	40 3/4	41	40 3/4
Preuss. Bank	189	188 3/4	188 3/4	188 3/4	189 3/4	189 1/2
Discontogesellschaft	181 1/2	182 1/2	180 1/2	180 1/2	179 1/2	179
Oesterr. Creditactien	147 1/4	148 1/4	146	145 1/2	145 1/2	143 1/2
Preuss. Consol.-Anl.	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4
1870er Russen	103	103	102 1/2	102 1/2	103	103
Italiener	67 3/4	67 3/4	67 13/16	67 3/4	68	67 3/4
Oesterr. Papierrente	66 3/4	66 3/4	66	66	66 1/16	66
Türken	44 3/4	44 3/4	44 1/2	44 1/2	44 3/4	44 1/4
Dortmunder Union	54	54 3/4	54 3/4	51 1/2	51 1/2	52 3/8
Laurahütte	141 3/4	141 3/4	139 3/4	138 3/4	136 3/4	136 1/4
Kurz Wien	92 3/4	92 3/4	92 1/2	92 1/2	92 1/2	92 1/2
Kurz Petersburg	94 1/16	94 1/16	94 1/16	94 1/16	94 3/8	94 3/8

(Getreide- und Productenbörse.) Die

Witterung der letzten acht Tage blieb ebenso veränderlich wie in der Vorwoche; doch hat der Regen die Erntearbeiten nicht gestört, während er den Wurzelgewächsen recht förderlich war. Die Erntebereiche lauten andauernd günstig, die Westeuropäischen Märkte verharren in ihrer matten Haltung. Namentlich trat England für Weizen auch hier am Platze als Verkäufer auf, in Folge davon dieser Artikel per August von 75 1/2 auf 70 1/2 ging, um 72 zu schließen. Ebenso matt waren spätere Termine. Roggen sank von 52 3/8 auf 49 1/2 Thaler per Herbst, wurde aber sowohl in Waare als auch auf Termine lebhaft umgekehrt. Hafer litt besonders in Folge vielfacher Verwendung von Roggen zu Futterzwecken und ging von 59 1/2 auf 56 3/4 zurück, um sich bis zum Schluß wieder um 1 1/4 Thaler zu heben. Kübsel nahm nur sehr wenig am Bertheil Theil und schloß fast unverändert 17 1/2 Thaler per Herbst. Eine gewaltige Entwertung erfuhr Spiritus; in Folge von Realisationen der schwachen Hände sank Waare ohne Erholung von 28 Thlr. 19 Sgr. auf 25 Thlr. 28 Sgr. Die hohen Preise hatten viel Waare herbeigeführt; doch kann die Hauffeposition nicht als ausgebehalten gelten. Der Metallmarkt zeigt keine wesentlichen Veränderungen. Kohlen erfuhr weitere Preisrückgänge.

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jokai, aus dem Ungarischen (Fortsetzung.)

Die „Heilige Barbara“ war ja sein Schiff, das des Brasowitsch! Ali Tschorbadschi sein alter guter Bekannter; ja von weiblicher Linie her sein Verwandter! Das war ein bemerkenswerthes Ereignis in jener Welt!

Man kann sich vorstellen, wie Herr Athanas Brasowitsch den Stuhl unter sich zurückstieß, als der Diener die Nachricht zu ihm hinabbrachte, Herr Timar, mit einem schönen Fräulein, und einer Metalltruhe seien eben angekommen.

Herr Brasowitsch war ein dicker, übergewählter Mann; sein Schmerbauch ging stets einen halben Schritt voran; sein Antlitz war im bleichen Zustande roth, und wenn es roth wurde, dann war es blau; sein rasirter Backenbart zeitigte gegen Abend Stopfeln, sein zerzauster Schnurrbart dagegen war mit Schnupstafel und Rauchtobak bestreut, und beneht mit feuchten Spuren verschiedener Spirituosen. Seine Augenbrauen bildeten einen Zaun über seinen blutunterlaufenen, glühenden Augen. — Ein entschlaglicher Gedanke daß auch der schönen Athalia Augen gerade so werden dürften, sobald sie älter!

Herr Brasowitsch stürzt vor Eile keuchend ins Damenzimmer hinein und kündigt sich schon von draußen durch sein dröhnendes Gebrüll an.

— „Ist Timar mit dem Fräulein hier? Wo ist das Fräulein? Wo ist Timar?“

Dieser eilte ihm entgegen, um ihn gleich an der Thüre aufzuhalten. Vielleicht hätte er Herrn Brasowitsch abfangen können; doch der vorangehende

Bauch war unmöglich aufzuhalten, wenn dieser sich einmal in Bewegung gesetzt hatte.

Timar winkte dann Brasowitsch mit den Augen, daß hier auch Andere gegenwärtig seien.

— „Ach, das macht nichts!“ erwiderte dieser. „Vor dem da kannst Du sprechen. Wir sind Alle Eine Familie. Auch der Herr Oberleutenant gehört zu unserer Familie. Haha! Nun sei nicht böse. Athalia! Die ganze Welt weiß es ja bereits. — Du kannst sprechen, Timar! Es steht schon drin in der Zeitung!“

— „Was ist drin?“ rief erregt Athalia.

— „Nun, Du bist nicht drin; aber das, daß mein Freund, der Pascha Ali Tschorbadschi, mein Verwandter mit Seele und Leib, der Khazniar, auf meinem Schiffe, auf der „Heiligen Barbara“, sich nach Ungarn mit seiner Tochter und seinen Schätzen hergeschlüchtet hat. Nicht wahr, das ist seine Tochter? Dies herrliche Wesen!“

Damit umhalsste Herr Brasowitsch blitzschnell Timea, drückte zwei Küsse ihr ins weiße Antlitz, lösende, unsaubere und feuchte Küsse, über die das Mädchen ganz bestürzt würde.

— „Bist ein wackerer Bursche, Timar, daß Du sie ohne Unglück herzubringen verstanden hast. Hast Du ihm schon ein Glas Wein gegeben? Sofia, lauf nach einem Glase Wein!“

Frau Sofia hörte diesen Befehl nicht, Herr Brasowitsch aber warf sich in einen Armstuhl und zog sich Timea zwischen die Knie, indem er fortwährend mit den fetten Handflächen zärtlich deren Haar strich.

— „Und nun, mein lieber Freund, wo ist der wackerer Khazniar Pascha?“

— „Der starb unterwegs!“; erwiderte Timar mit verhaltener Stimme.

— „Ach! Ja, das ist schon ein Unglück!“ sagte Herr Brasowitsch und bemühte sich, sein rundes Antlitz fünfeckig zu verziehen. Unversehens zog er die Hand zurück vom Haupte des Kindes. „Aber es passirte ihm doch sonst kein Uebel?“

Sonderbare Frage!

Timar aber verstand schon ihren Sinn.

— „Seine Habe vertraute er mir an, um sie Ihnen zu übergeben, mitsammt seiner Tochter. Seien Sie Adoptivvater seiner Tochter und Vormund ihrer Habe.“

Bei diesen Worten wurde Herr Brasowitsch wieder sentimental; er faßte Timea's Haupt mit beiden Händen und drückte es an die Brust.

— „Als wäre sie mein eigenes Kind! Als meine eigene liebe Tochter werde ich sie betrachten.“

Und zupp, zupp! überfiel er wieder mit Küssen das unschuldige Opfer.

— „Was ist in jener Schatulle?“

— „Das mir anvertraute Baargeld, was ich zu übergeben habe.“

— „Ah, Timar, das ist sehr gut. Wie viel ist drin?“

— „Tausend Dukaten.“

— „Was ist das?“ schrieb Herr Brasowitsch und schob Timea von seinen Knien weg; „nur tausend Dukaten? Timar, Du hast das Uebrige gestohlen!“

Ueber Timar's Antlitz flog ein Schatten.

— „Hier ist des Verstorbenen eigenhändig geschriebene letzte Bestimmung. Er selbst schrieb, daß er mir 1000 Dukaten Baargeld übergab, seine übrige Habe besteht in der Schiffsladung und diese in zehntausend Mezen reinem Korn.“

— „Ah, das ist schon was Anderes! Zehntausend Mezen reines Korn zu 10 Gulden 30 Kreuzer macht 125,000 Gulden Papier. Komm her meine kleine Tochter, setze Dich wieder hübsch aufs Knie; nicht wahr, Du bist ermüdet? Befiehl mir mein lieber unvergeßlicher guter Freund sonst noch was?“

— „Das trug er mir noch auf, Ihnen zu sagen, daß Sie bei Auslieferung der Sacke persönlich gegenwärtig sein möchten, damit man das Korn nicht vertausche, denn was er brachte, war reine Frucht.“

— „Oh, ich werde dort sein; persönlich; ich selbst! Wie sollte ich auch nicht! Und wo ist das Schiff mit dem Korn?“

— „Unter Almasch, am Grund der Donau.“

— „Was ist das? Was sprichst Du da, Timar?“

— „Das Schiff fuhr an einem Knorren auf und versank.“

Jetzt aber stieß Herr Brasowitsch Timea von sich weg und sprang wüthend vom Stuhle auf.

— „Mein schönes Schiff, versunken mit 10,000 Mehen reinem Korn! O Ihr Galgenvögel! Ihr Schurken! Gewiß waret Ihr Alle zusammen betrunken! Ich jage Euch Alle davon! Den Steuermann lasse ich in Eisen schlagen! Ich lege Hand auf Aller Löhne! Dir aber konfiszire ich die 10,000 Gulden Rantion; Du bekommst sie nicht, magst Du prozessiren!“

Timar erwiderte ruhig:

— „Ihr Schiff war ja nur sechstausend Gulden werth und ist zu vollem Werthe bei der Komorner Affekuranzgesellschaft versichert. Sie erleiden keinen Schaden.“

— „Das ist der Hundes Sorge! deshalb beanspruche ich doch von Dir Schadenersatz, wegen des lucrum cessans! Weißt Du, was lucrum cessans

ist? Nun, wenn Du es weißt, so wirst Du verstehen, daß Deine Rantion von 10,000 Gulden bis auf den Kreuzer drauf geht!“

— „Nun, das wird also mein Schade sein,“ erwiderte Timar ruhig. „Davon sprechen wir ein andermal. Wir haben noch Zeit dazu. Was mit der versunkenen Schiffsladung geschehen soll, geht vor, denn je länger diese unter Wasser bleibt, desto mehr wird sie vernichtet.“

— „Was liegt mir daran, was daraus wird!“ — „Also wollen Sie nicht die Ladung übernehmen? Wollen Sie nicht persönlich gegenwärtig sein bei der Umladung?“

— „Mag der Teufel dabei sein! Der Satan kann sie gebrauchen! Was sollte ich mit 10,000 Mehen nassen Korn's? Ich kann's doch nicht über-

nehmen, daraus Kleister und Stärke zu sieden, oder den Quarg zu Mastungstuchen zu kneten! Sieb's dem Teufel, der kann's brauchen!“

— „Der dürfte es schwerlich gebrauchen, aber das Korn muß man auf jeden Fall verlizitiren. Die Müller aus der Gegend, die Fabrikanten, Mäster und die Bauern werden es doch zu irgend einem Preis kaufen, und obendrein muß man das Schiff leeren. Wenigstens kommt dadurch doch etwas Geld wieder heraus!“

— „Geld!“ — dies Wort schien doch durch die Baumwolle in die Ohren des Kaufmanns zu dringen. „Es ist gut. Ich gebe Dir morgen früh Vollmacht, daß Du das Ganze auf Eins verlizitiren lassen kannst.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Für 40 Thaler nach Amerika.
National-Dampfschiffs-Compagnie
von Stettin nach New-York jeden Mittwoch.

C. Messing, Berlin, Französische Str. 28.
Stettin, Grüne Schanze I. a.

Handarbeitstunden.

Vom 1. September an beabsichtige ich mit Hilfe meiner Schwester gründlichen Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten zu ertheilen. Hierauf reflectirende junge Mädchen bitte ich, zeitig mit mir Rücksprache nehmen zu wollen.

Emma Horch, geb. Wirsching,
Töpferstraße 23., eine Treppe.

Bekanntmachung.

Ein hölzerner Prahm, welcher zum diesseitigen Dienste nicht mehr geeignet ist, soll öffentlich und meistbietend verkauft werden und steht Termin hiezu auf

Donnerstag, den 27. August,

Vormittag 11 Uhr,

im Hafensbau-Bureau an, wozu Kaufstüchtige eingeladen werden.

Der Prahm ist in der Nähe des Loosenshafens in Augenschein zu nehmen, und werden die Verkaufsbedingungen vor dem Termin bekannt gemacht.

Memel, den 22. August 1874.

Der Königliche Hafensbau-Inspektor.

J. B.

Witzell, Bauführer.

Für Wiederverkäufer empfehle:

Shags von 16 $\frac{1}{2}$ Thlr. pro Centner ab,
Elbinger, Danziger und Magdeburger Kantabacke,
schon von 11 Sgr. pro Pfd. ab,
Cigarren, in alter abgelagerter Waare, von 6 Thlr. pro Mille ab bis zu den feinsten, sowie diverse gepackte Tabacke billigt.

Hochachtungsvoll

William Müller, Fischerstr. 6.

NB. Bei größeren Einkäufen vergüte bei Baarzahlung 3 pCt.

Petroleum

zu außerordentlich billigem Preise, mache schon jetzt zur Lieferung für den ganzen Winter, Abschlüsse.

H. Gutzzeit, Marktstraße 3. u. 4.

Eine fette Kuh

ist zu verkaufen und steht in den Abendstunden von 7 Uhr an zur Ansicht bei dem Lehrer Lippke, Ballastplatzschule.

Eine eichene Mangel und ein Geldkasten mit vier Schlüsseln sind umzugshalber zu verkaufen.
Hospitalstraße Nr. 6., eine Treppe links.

Von einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

sind die General-Agenturen

a) für den Regierungsbezirk **Königsberg** excl. Kreis

Memel,

b) für den Regierungsbezirk **Gumbinnen** incl. Kreis

Memel

zu vergeben.

Offerten sub **J. Y. 9426** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin SW.

Reclam's Universal-Bibliothek

stets vorräthig in der Buchhandlung von

Ed. Schnee.

Hausverkauf in Tilsit.

Wegen Todesfall ist ein großer Hauscomplex, herrschaftliche Baustelle, viel Land u. für Brauerei, Fabrikanlagen oder andere große Unternehmungen billig zu verkaufen. Näheres

Tilsit, Hohe Straße 84., 1 Treppe.

Als außerordentlich billig

empfehlen unser Commissionslager von

delicatem Sahnenkäse

in Staniol à 5 Sgr.

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Frische Schott. Heringe

empfangen, sowie

Elb- u Kaufmanns-Fettheringe

offeriren in ganzen und halben Tonnen billigstens

H. Semling & Co.

Getreide-Säcke

zu billigen Preisen empfiehlt

August Krips, Fischerstraße Nr. 2.

Cigarren-Stuis,

Portemonnaies,

Feuerzeuge,

Wiener-Meerscham-Spizen,

von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt

William Müller, Fischerstraße 6.

Beste einfach gesiebte Schmiedekohlen

offeriren à 15 Sgr. pro Hektoliter.

Theodr. Kloss & Co.

Ein großer Kleiderschrank und ein Tuch und Weste gut erhalten sind billig zu verkaufen.

Wienerstift, Mittel-Thüre.

Einige

Wäsche-Mähterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

J. L. Redmer, Börsenstr. 1—4.

Ein Kindermädchen kann sich melden bei

Otto Grossmann.

Ein ordentl. Hausmann

kann sich melden Marktstraße Nr. 13., im Laden.

Eine Wirthin, die gut kochen und baden kann, wird Mitte October auf einem Gute in der Nähe der Stadt gebraucht. Meldungen werden bei **Herrn Grossmann,** Polangenstraße, entgegen genommen.

Ein **ordentliches Stubenmädchen** für eine kleine Wirthschaft auf dem Lande, nahe der Stadt, wird zum 1. September gesucht. Näheres
Eibauerstraße Nr. 43.

Logis nebst Beköstigung für Herren Holzstr. 4., 1 Tr.

Ein **möblirtes Zimmer** ist vom 1. September, wenn gewünscht, auch von sogleich zu vermieten.

Nohgardenstraße Nr. 6.

Eine obere Wohnung, von 3 Stuben, Bodenraum, Keller, Holzstall u. den übrigen Bequemlichkeiten ist vom 20. Septbr. zu verm. bei **H. Kühr,** Baakenstr. 9, oben.

Eine freundliche obere Wohnung von zwei Zimmern, Entree und Zubehör ist von sogleich zu beziehen.

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 2.

Eine **kleine Familien-Wohnung,** mit freundlicher Aussicht, von 2 Zimmern, 2 Kammern und Zubehör ist zu vermieten
breite Straße Nr. 2.

Eine sehr freundliche Wohnung von 3, event. auch 4 großen Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, nahe der Börsenbrücke, ist vom 1. October zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Von den zum Neben-Zoll-Amte zu Laugallen gehörigen Dienstländereien, sollen zwei Parzellen 6 Hektare 41,2 Ar, beziehentlich 4 Hektare 73,33 Ar groß, entweder im Ganzen oder getheilt im Wege öffentlichen Meistgebots zum Verkaufe ausgetoten werden. Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf **den 31. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Amtslokale des königlichen Neben-Zoll-Amtes in Laugallen anberaumt, zu welchem Kaufstüchtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen sowohl in unserer Registratur, als auch bei dem genannten Neben-Zoll-Amte während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Zum Bieten werden jedoch nur solche dispositiofähige Personen zugelassen, welche beim Beginn des Ausgebots 200 Thlr. Rantion baar oder in Staatspapieren hinterlegen.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Memel, den 20. August 1874.

Bekanntmachung.

Das Publikum fordern wir hierdurch auf, die am 6. d. Mts. fällig gewesene Communalsteuer-Rate binnen 8 Tagen an die Stadt-Kasse abzugeben, widrigenfalls die executivische Beitreibung erfolgen muß.

Der Magistrat.

Memel, den 21. August 1874

Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer werden hiemit nochmals erucht

1. den jährlichen Miethsbetrag sämtlicher Wohnungen und Räumlichkeiten incl. Werth der selbst benutzten Wohnung u.
2. Die auf dem Grundstück haftenden Schulden unter Angabe der Gläubiger und des zu zahlenden Prozentsatzes.
3. die auf dem Grundstück haftenden Lasten und Abgaben, uns bis spätestens **den 31. August c.** aufzugeben, da alsdann die Klassensteuer-Rolle geschlossen werden muß und später eingehende Angaben nicht weiter berücksichtigt werden können.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Küß** in Memel.